

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, A. 16, Hofbahnstraße 45

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Paul J. ...

Sächsische Volkszeitung

Verlagspreis: Vierteljährlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Ausgabe A mit Nachb. Beilage 10,20 M.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.

Weltprobleme

Russischer Sieg — bolschewistische Weltlage, so wurden vor einigen Tagen („Sächsische Volkszeitung“ Nr. 174) von einer besonderen Seite die Fortschritte der Russen gegen das Polenland bezeichnet.

Bis heute sind die Friedens- bzw. Waffenstillstandsbedingungen Englands immer noch nicht bekannt. Doch ergeben sich für die Annahme, daß sie nicht hoch über dem Polenterritorium liegen, schon einige Anzeichen von sich.

Die Siege der russischen Armeen stärken bereits jetzt das Russentum bedeutend. Die ganze Entwicklung der Offensive zeigt immer mehr, daß nicht nur internationale Ziele zum guten Gelingen den Russen geben, sondern daß der nationale Kampf des Russen gegen den Polen stark ausschlaggebend wirkt.

Würde die bolschewistische „Dampfwalze“ ihren Wandel an Betriebsstoff haben, so würden die Führer auch nicht die Bremse anziehen. Ihre zu einer flotten Fahrt zu verhelfen, sollen die wirtschaftlichen Aufbaubarbeiten dienen.

Die Deutsche werden heute bolschewistisch und russisch in einem Kopf und halten Rußland gleich Bolschewistik. Es ist ersichtlich, daß gerade in den letzten Tagen Zeitungen verschiedener Parteienrichtungen hier den Trennungstypus zu ziehen versuchen, um anstößend in dieser Richtung zu wirken.

Diese ganze geschilderte Entwicklung ist als eine mögliche zu bezeichnen, wenn der russische Vorwärtsschritt an Deutschlands Grenzen halt macht. Daß das geschieht, ist als sicher anzunehmen, wenn nicht Deutschlands Neutralität durch die Entente verlegt wird und Truppenkontingente ihrem Weg durch deutsche Gänge nehmen.

Es ist sogar leicht möglich, daß England ein Wachstum spürt, um Frankreich von diesem Schritt abzuhalten. Und Frankreich ist zu schwach, um es überhalb zu ersten Meinungsverschiedenheiten bezu-

zu einem Bruch mit England kommen zu lassen. Denn Englands Ziel ist die Erreichung der vollkommenen Beherrschung des Kontinents. Um dieses zu erreichen, verfolgt es naturgemäß eine der französischen entgegengesetzte Politik.

Es ergibt sich so, daß Englands europäische als auch Englands Weltbeherrschungspolitik in dem russischen Reich seinen schärfsten Gegner hat. Heute ist der Kampf ein stiller, aber jäher.

Es ergibt sich so, daß Englands europäische als auch Englands Weltbeherrschungspolitik in dem russischen Reich seinen schärfsten Gegner hat. Heute ist der Kampf ein stiller, aber jäher.

Nicht Moskau, nicht Warschau oder San Sebastian entscheiden heute, sondern die Wärfel fallen in London. Auf Englands Entschluß kommt es an, wie sich die Stellung Deutschlands bei dieser Auseinandersetzung gestalten wird.

Ausführungsbestimmungen zum Reichsverordnungsgezet für Kriegsbeschädigte

Von Dr. Hölle, R. v. R.

Maßgebend für die Rechte des Kriegsbeschädigten ist der § 24 des Reichsverordnungsgezetes, wonach der Beschädigte Anspruch auf Rente hat, solange infolge einer Kriegsbeschädigung seine Erwerbssfähigkeit um wenigstens 15 v. H. gemindert ist.

oder des Gemeind. Andere Körperstellen, die den hier aufgeführten gleichgestellten sind, sind entsprechend zu berücksichtigen. Die Berücksichtigung der körperlichen Unversehrtheit allein wird nicht höher bewertet als eine Minderung der Erwerbssfähigkeit um 50 v. H., auch wenn mehrere Schäden zusammenkommen.

Die Baderborner Tagung des Zentralbildungsausschusses der kath. Verbände Deutschlands vom 2. bis 5. August

Zum Zwecke eines engeren Anschlusses und fruchtbarer Zusammenarbeit hatte der Zentralbildungsausschuß der katholischen Verbände Deutschlands eine Tagung in Baderborn i. W. einberufen. Es war die erste derartige Veranstaltung, der hauptsächlich noch viele und recht erfolgreiche sich annehmen werden.

Die Tagung vom 4. August wurde besonders bedeutungsvoll durch den Vortrag von Frau Dr. Danner, die über die Beziehungen zwischen Ortsbildungsausschüssen und angeschlossenen Organisationen sprach.

187, Seite 4 ... 1920 ... 188,700 ... 189,000 ... 190,000 ... 191,000 ... 192,000 ... 193,000 ... 194,000 ... 195,000 ... 196,000 ... 197,000 ... 198,000 ... 199,000 ... 200,000

schafft aller Beteiligten zustande zu bringen, das Auseinanderlaufen der einzelnen Organisationen zu verhindern und den jeweils sich ergebenden Ortseigentümlichkeiten anzupassen. In dessen Mafse eine allgemeine Richtlinie gegeben werden, nach der die verschiedenen Ortsprogramme sich orientieren können. Der Ortsbildungsansatz müsse ferner stets genau über die Bildungseinrichtungen, öffentlichen wie privaten, über die Arbeitsweise, über den Allgemeinbildungsstand des Publikums und seine besondere Auffassungstrichtung unterrichtet sein. Es müsse sein Bestreben sein, Einfluß zu gewinnen auf das Volk. Es müsse sein Bestreben sein, Einfluß zu gewinnen auf das Volk. Es müsse sein Bestreben sein, Einfluß zu gewinnen auf das Volk.

Die Nachmittagsführung brachte den Vortrag von Dr. Emil Ritter über die Arbeitsweise der Volkshochschule. Der Redner führte aus, man könne bei der Arbeit des zur Verbesserung vorliegenden Punktes keine allgemeine gütliche Regel aufstellen, sondern man müsse sich darauf beschränken, vorläufige Winke über die Art des Stoffes, die Methodik, das Lehrverfahren, das Studium und die Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Hörer geben. Besonders betonte er, daß es sich nicht darum handle, die Wissenschaft allein zu Worte kommen zu lassen, es müsse besonders Veranschaulichung und Vertiefung der Religiosität angestrebt werden. Der Redner führte weiter, die Volkshochschule müsse die Volkshochschule sein, die Volkshochschule sein, die Volkshochschule sein.

Der dritte Tag brachte an Stelle des erkrankten Prof. Dr. Schmid den Religionslehrer Herrfeld-Raderborn als Rednerpult, der über Musik und Katholizismus sprach. Er behandelte die Stellung der Musik im katholischen Leben und vielleiht hat er recht gesehen, wenn er tatsächlich sie als so vernachlässigt hinstellt, und doch bewiesen große Namen wie Bach, Mozart, Weber, Schubert bis zu Wagner, welche reiche Anregungen gerade der katholische Glaube der Musik gegeben hat. Es herrscht zwar im allgemeinen in katholischen Kreisen eine Unterschätzung der Musik, aber gerade durch sie sind die kostbaren Werke unserer großen Dichter Allgemeingut des Volkes geworden. Ja, die erhebende Gestaltung des Gottesdienstes könnte ohne die Duzugabe der Musik kaum so herrlich ins Wert gesetzt werden; daß die Kirche das schon erkannt hat, beweist die Stellung der Musik im katholischen Mittelalter.

Die vierte Tagung erlebte die Festlegung der Sagenen. Von der Eintragung in das Vereinsregister nahm man Abstand und wählte nur den Titel „Arbeitskreis“ der V. V. A. Als Vorsitzender wurde Geheimrat Drossel, als Geschäftsführer Braun ernannt. Der Nachmittag brachte einen Vortrag von Dr. Schmid über die Förderung des Bibliothekswesens, in dem die Rolle des Vereinsvereins eine eingehende Würdigung fand. Als Schlußvortrag folgte der des Herrn Gerst vom Bühnenklub über Theater- und Singspiele. Er regte an, mehrere Male im Jahre geistliche Festspiele für das ganze Volk unter künstlerischer Leitung zu veranstalten. Ferner sprach er über Besuchsorganisationen, um den demnächst zu erwartenden Schwierigkeiten im Theaterwesen entgegenzutreten die Spitze bilden zu können. Redner ging dann auf den Bühnenklub ein, der die Tendenz hat, nur geistlich orientierte Werke zu bringen und den Einfluß der Dramaturgen zu vermindern. Er regte an, den Bühnenklub auszuweiten, auszusuchen und die Einrichtung von Wandertheatern regte er an. Es folgte dann noch eine Ansprache über das Thema „Christliches Theater“, worin die Tagung ihr Ende erreicht hatte und mit herzlichsten Worten des Dankes an die, welche die Tagung zu einer so reichen und fruchtbringenden gestaltet haben, wurden die Teilnehmer verabschiedet.

Die Mietssteuer

Zur Frage der Mietssteuer wird uns vom Reichsarbeitsministerium geschrieben: Die Wohnungsmiet, die immer unrentabler wird, kann nur durch Neubauten gelindert werden. Diese fordern aber auf Jahre hinaus besondere Aufschüsse, da die Herstellungskosten, die zurzeit teilweise etwa das Doppelte der Friedenspreise betragen, aus den Mieten nicht verginst werden können. Die Finanzlage des Reichs, der Länder und der Gemeinden läßt jedoch solche Aufschüsse nur möglich erscheinen, wenn dafür Deckung aus einer besonderen Quelle erfolgt. Für längere Zeit wird die bisherige Finanzwirtschaft auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr im vollen Umfang ausreicht erhalten werden können. Da die Wohnungsmieten im Vergleich zu der allgemeinen Preissteigerung zurück geblieben sind, wird damit zu rechnen sein, daß die Wohnungsmieten und mit ihnen die Preise der bebauten Grundstücke eine recht erhebliche Steigerung erfahren, so daß trotz der angestrebten hohen Selbstkosten der privaten Haushalte noch ein darüber hinausgehender erheblicher Wertzuwachs für den Vermieter zu erwarten ist. Greift die Gesetzgebung nicht rechtzeitig ein, so würde eine erhebliche Belastung des Mieters zugunsten des privaten Haushaltes erfolgen, für die es nach dem hohen Befolgen auf jeder Rechtfertigung fehlt. Dies muß verhindert werden, indem die betreffende Steigerung von vornherein für die Gesamtheit nutzbar gemacht wird. Die so verfügbare wertvollen Mittel können dann zur Behebung von Mangelerscheinungen für Neubauten Verwendung finden, so daß ein Ausgleich zwischen den Mietern im alten und neuen Wohnungen hergestellt wird. Der geplante Abgabe liegt daher ein sehr berechtigtes sozialer Gebante zugrunde: die Verhinderung eines solchen nicht gerechtfertigten Wertzuwachses für den privaten Haushalt. Sie ist andererseits die einzige Quelle, aus der die für die Neubauten notwendigen Gelder geschöpft werden können. Wenn daher die Erhebung einer Abgabe vom Grundbesitz zur Finanzierung der Neubauten nicht erfolgt, so würde die bisherige Wohnungsmiet mit all ihren bedauerlichen Folgen für die weitestgehende Kräfte der Bevölkerung vermindert werden.

Das Martyrium der Deutschen in den an Polen abgetretenen Gebieteilen

Es bringen immer größere Notrufe aus Deutschland. Die Polen scheinen das einzige Ziel zu verfolgen, die Deutschen sämtlich hinauszujagen, und jedes Mittel ist ihnen dazu recht. So können Deutsche keine Grundstücke erwerben und auch auf Nachkommen können Grundstücke nicht übergeben werden. Der Schriftwechsel mit den Behörden, die Gerichtsverfahren werden nur in polnischer Sprache geführt. Dabei sind die Deutschen ständig Denunziationen und Hausdurchsuchungen ausgesetzt. Der deutsche Landwirt wird bei der Ablieferung genau kontrolliert, aber bei der Verteilung von Kohlen, Holz usw. erst in zweiter Linie berücksichtigt. Nach schlimmer ergeht es dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden und Handwerker. Ueber ihnen schwebt ständig das Damoklesschwert des Zwangsarbeit und Denunziationen tun das ihrige, um sie bei jeder Gelegenheit vor Gericht zu bringen. Ja, sogar Spielzeug werden ihnen ausgetrieben, um Scheinläufe zu tätigen und neue Opfer zu suchen. Jedes Mittel ist recht, um die Deutschen vor Gericht zu schleppen und zur Verurteilung zu bringen, und jedes brutale Angeklagte ist von vornherein zur Verurteilung verdammt. Verächtlichkeit man dabei, wie zahlreich und unangesehnen die Polen in Deutschland leben und ungeachtet ihrem Vorgehen können, so fragt man sich mit Recht, warum Deutschland nicht Gegenmaßnahmen ergreift. Massenhaft strömen polnische Arbeiter, Handwerker und Kaufleute nach Deutschland zurück und nehmen den Deutschen Arbeit, Nahrung und Wohnung und verzehren nur die Arbeitslosigkeit unter den Deutschen. Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Regierung hier nach dem Rechten sieht.

Der russische Vormarsch

Marienburg, 10. August. Die russischen Kavalleriepartouillen, die von Chorzellen und Prasnitz nach Westen vorgehen sind, haben gestern die Bahnhöfe Warschau-Modawa überschritten. Modawa und Gieschanow sind in ihrem Besitz. Hiermit sind die polnischen Truppen, die zwischen Ostrolena und südlich Ostrowo noch operieren, vom Rückzuge nach Warschau so gut wie abgeschnitten. In der Armee wurde die Armes des Generals Wrangel nach heftigen zehntägigen Kämpfen zurückgeworfen.

Eintrag zum Ueberflügelungsmanöver

Marienburg, 11. August. Die vierte russische Armee hat sich der Stadt Warschau auf 40 Kilometer genähert. Eine Beschießung Warschaws durch Artillerie hat noch nicht stattgefunden. Das hier am weitesten vorgehenden Kavalleriekorps hat nur leichte Feldgeschütze. Die direkte Bahnverbindung Warschau-Modawa-Danzig ist, wie bereits gemeldet, unterbrochen, und die Polen haben nur noch die Strecke über Danzig-Bromberg-Thorn offen. Die bolschewistische Kavallerie hat die ehemalige deutsche Grenze noch nicht überschritten. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Russen nicht in den Korridor vordringen werden, da durch den polnischen Korridor eine Ueberflügelung des äußersten Nordflügels der Russen dann möglich wäre, weil die Polen über die Bahn Posen-Thorn und über die Bahn Königs-Brandenburg-Strasburg Referenzen in die Hände der Russen herandrängen könnten. Die Ueberflügelung wird bestätigt, daß die Stoßrichtung des russischen Nordflügels gegen Thorn angelegt ist. In diesem Zwecke ist der russische Nordflügel außerordentlich verstärkt worden. In der vordersten Linie

Neben zwei Kavallerie Kavalleriekorps und drei Infanteriedivisionen, dahinter in Reihen weitere acht Infanteriedivisionen und das dritte Kavallerie Kavalleriekorps. Der polnische Nordflügel befindet sich in völliger Auflösung. Der Munitionsmangel macht sich jeden Tag stärker bemerkbar. Die Auflösung ging schon daraus hervor, daß Prasnitz ohne ernsthafte Kämpfe aufgegeben wurde. Die auf einem Hügel gelegene Stadt ist sonst mit schwachen Kräften gegen Uebermacht zu halten. Weiter südlich haben die Polen die große Schlacht zwischen Ostrolena und Bug abgebrochen, nachdem ihr kurzer Widerstand bei Ostrowo gebrochen war. Die Russen haben den Vormarsch gegen Warschau angetreten. Die Kavallerie ist bis auf 10 Kilometer von der Eisenbahn Warschau-Modawa entfernt. Modawa liegt schon unter dem Feuer der russischen Feldgeschütze von Solow. Westlich von Ost-Bitow ist bereits Biella überschritten. Der Vormarsch hat bei der Zerrüttung auf dem äußersten polnischen Nordflügel Fortschritte gemacht. Die polnischen Streitkräfte, die sich hier bisher am besten gehalten hatten, sangen auch an, nachzugeben und auch auf der Südfront (gegen die Richtung halbes Horn anzugreifen). Zusammenfassend läßt sich die Lage dahin beurteilen, daß die polnische Armee an keinem Fronteile mehr ernsthaften Widerstand leisten kann. Russische Truppen erweitern umweil des Dorfes Wialutyn, südlich von Reidenburg, den Südgipfel des Solbangebietes und damit den polnischen Korridor. Die Vorhut der russischen Infanterie hat Grudusk, zwischen Modawa und Prasnitz, besetzt. Nach dem „Temps“ glaubt man, daß eine Schlaucht vor Warschau bevorsteht, wenn nicht die heute beginnenden Verhandlungen zu einer sehr raschen Unterzeichnung der Friedenspräliminarien führen.

Die Verhandlungen von Gytse

Paris, 10. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gytse zuverlässige Angaben zu machen. Millerand hat Lloyd George versprochen, auf Mitteilungen über die Ergebnisse der Besprechungen zu verzichten, bis der englische Premierminister im Parlamente darüber Bericht erstattet und die Genehmigung des Parlamentes für die geplanten Maßnahmen erlangt hat. Millerand bekräftigt sich daran, daß die durch den Berliner Vertrag beschlossene Unabhängigkeit Polens aufrecht zu halten, und daß auch die im Berliner Vertrag vorgesehene Westgrenze Polens, die zur Verhütung der Sicherheit Westeuropas geschaffen worden sei, bestehen bleibt. Marcel Dutilleul sprach sich über den Verlauf der Konferenz Millerand, der auf die Frage Dutilleul, wie wann die Mobilisierung in Frankreich angeordnet werden sei, lauten antwortete: Mobilisieren? Wir? Wir denken gar nicht daran. Wir bringen keinen Mann auf die Beine, um Polen zu halten. Die Mittel, die wir gefunden haben, sind anderer Art.

Paris, 10. August. Die Pariser Wogenpresse faßt das Ergebnis der Konferenz von Gytse dahin zusammen, daß man nicht leicht gerich in Polen eingreifen und die Wladode neu anwenden werde.

Als sie dann um das flackernde Feuer in der Halle beim Tee-punsch saßen, sagte Theres: „Kater, wer sich verlobt hat?“

„Ein Matties?“ forschte Joachim vorsichtig, „der Hans?“

Theres nickte.

„Doch nicht Peter?“ rief Sibyll — Kopfschütteln. — „Marita?“

„Nein!“ Sibyll septe das Punschglas, daraus sie gerade zu trinken gedachte, nieder. „Unser Annelen!“

„Unser Annelen!“ erbot sie ihm Wamm. „Das keine Annelen!“

„Ja, das keine Annelen! Aber rader mal, wie vorm?“

„Das ist zuviel verlangt“, meinte Joachim, „ach, nein, wir sollen wir wissen, wen das kleinste Matties sich als Geliebten ausersucht!“

„James Brennede!“

„James Brennede?“ wiederholte Sibyll staunend.

„James Brennede?“ sagte nun auch zweifelnd der Hausherr, „jener James Brennede, der die Theres absolut heiraten wollte?“

„Jener James Brennede!“

„Wie kam das denn?“ Sibyll war ganz Erfahren.

„Ganz einfach! Wie ist denn das bei euch gekommen?“

„O, das will ich dir sagen, Theres! Die Sibyll hat mir höchst energisch und ungeschämt ihre Meinung gesagt, und da hab ich gewußt, daß sie mich liebt, na, was dann zu folgen pflegt, weißt du ja auch.“

Und Theres las den Aufstöhnenden den Brief vor.

„Auf die Hochzeit seht ich mich!“ rief Sibyll, „alter Herrgott, geht du mit?“

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehn“, parodierte Joachim lustig. „Kinder, strengt euren Verstand an, das kleinste Matties muß ein extra kleines Verlobungsgeld haben!“

„Natürlich, wir alle müssen zu der Hochzeit von Annelen fahren, das habe ich in unier aller Namen schon versprochen.“

„Prof, das jüngste Matties soll leben!“ Joachim erhob sein Glas, und James Brennede dazu! Was sagt ihr, drei Agrarier in einer Familie? Und drei Künstler! Erst ist das Leben — heiter die Kunst! Bei Matties kann man alles haben!“

„Kinder, ihr müßt jetzt Toilette machen, sonst wird es zu spät zur Schüttenspartie.“

Theres, müht du wirklich so bald fort, gibt es da gar keinen Weg?“

„Nein, Sibyll, mein Urlaub ist abgelaufen. Ich muß doch auch einmal wieder für mein Geld etwas tun! Die Proben sind schon angelegt. Du keine Freizeitan brauchst dich mit derlei ja nicht mehr zu

besaßen, du hast deinen Joachim, der dir alle Unannehmlichkeiten aus dem Wege räumt, aber ich bin noch die sogenannte selbständige Frau und muß alles allein tragen!“

„Er soll!“ Sibyll hielt ihr den Mund zu. „Um Gottes willen, mich überlebst es kalt bei den Worten!“

„Für verabschiedeten Zeit fuhr der Schütten in die weiße Winterlandschaft. So weit das Auge reichte, bläulich schimmernder Schnee, darüber flauer Winterhimmel. Das Flachland schien endlos, der halbpelzte Hühner beugten sich unter der Schneelast als einzige Abwechslung in dem Reich mignunzte Waben.“

Die Pferde griffen stiel aus, die Pfädechen klangen. Wie gut ließ es sich im Schütten fahren mit Frostboden und heißen Backsteinen darunter! Im Wald war es felderlich still, durch das tiefe Schwärze glitt der Schütten dahin. Fische und Kiefer senkten ihre schneefreien Zweige. Wildspuren liefen durch die unberührte Schneedecke. Selbst jene Schneemäntel hatte der Sturm den Bäumen angehaftet, das Unterholz war dicht verweht und wehrte als natürlicher Wall jeden unbenutzten Eindringling ab.“

Das Schmauchen der Pferde führte die Ruhe des Waldes nicht. Wangen still saßen die drei Paargäste im Schütten und schauten das wunderbare Bild.“

„Von weitem wündte ein Forsthaus, irgendwo hingelitten Schütten glücken. Jetzt sind wir bald da! So gute Krappen, wie die Frau fiderer dacht, habe ich noch nirgends gesehen.“

Immer näher kam das Schüttengehäule, ein Schütten bog aus einer Seitenstraße auf das Forsthaus ein, seine Insassen verschmachten in der Finsternis.“

„Mit schwarzem Band hielt der Schütten Joachim wie alle seine Damen aus ihrem warmen Hüllen. „Da wären wir also!“

Sibyll sprang vom Schüttenbreit in den weichen Schnee. „Auf zu den Krappen! Ich habe einen Appetit, als ob ich den Schütten gegessen hätte!“

Die benachbarten Gutbesitzer mit ihren Frauen und Töchtern hatten schon Platz genommen. „Grüß Gott, Joachim!“ begrüßte Hermann von Droste die Ankommenden. „Grüß Gott, schöne Frau Sibyll!“

„Grüß Gott, Herr von Droste, da hab ich recht gehabt, als ich in dem Fruchtschuppen Ihr Eigentum erkannte — meine Schwester.“

„Endlich sehe ich die berühmte Theres Matties auch mal in der Nähe, die man sonst bloß durch das Opernglas betrachten darf.“

Scherze der alte Herr, „ich habe auch einen Gast mitgebracht, bester Freund meines Sohnes, Syndikus bei den Stahlwerken, sie kommen gleich nach. Aber nun bitte, Platz zu nehmen und Krappen verpassen, unsere Frau Försterin ist ein Genie.“

(Fortsetzung folgt.)

Die sechs Matties

Roman von Jgna Maria

(62. Fortsetzung.)

Theres betrachtete den Poststempel des Briefes. Einbau/Barz. Liebe Theres, du sollst die Erste sein, die von einem Mann erzählt. Gestern haben Annelen und ich uns verprochen Annelen ist nun meine liebe Braut. Im Frühjahr soll Hochzeit sein. Sonntag wird die Verlobung öffentlich. Die Eltern die dich grüßen lassen, freuen sich schon auf ihre Schwiegertochter. Ich weiß, daß du dich mit uns freust.

Dein zukünftiger Schwager James Brennede.

Und darunter von Annelens Hand:

Liebe Theres! Bist du nun erkrankt? Ich habe ja den James so lieb! Hast du damals etwas gemerkt, als du bei uns wohnt? Jetzt bin ich Braut, und das kommt mir spösig vor, aber geht das jemals so, der sich verlobt? Weist du auch, daß du mir verprochen hast, auf meine Hochzeit zu kommen? Du, und alle anderen? Nun wirst du aber beim Wort genommen! Gräß, bitte, alle von mir, Lindemanns lassen auch grüßen. Es grüßt dich dein glückliches Annelen.

Da hatten sich also wieder zwei gefunden! Und glücklich waren die. James und Annelen. Annelen als Herrin auf dem stattlichen Hof Theres sah hinaus in den verschneiten Park.

„So ganz allein, Madame, und keine Dame der Begleitung?“ Der Hausherr stand hinter ihr.

„Wo ist Sibyll? Ich habe eine schöne Neuigkeit für euch.“ Theres schwenkte den Brief. „Ihr werdet staunen!“

„Ich suchte sie bei dir.“

„Ein Schneeball flog gegen die Scheibe. „Aha, da meldet sich jemand!“ Joachim und Theres gingen die Verandaustufen hinab in den Garten. Sibyll stand im hohen Schnee und formte eifrig weiße Kugeln.“

„Marie, Schloßfrau!“ rief Theres. „Im Ru entspann sich eine regelrechte Schneeballschlacht, aus der Joachim als der Besiegte das Feld räumen mußte.“

„Wenn man auch so ins Kreuzfeuer gerät! Da sieht man wieder deutlich, daß die Frauen immer zusammenhalten, wenn es gegen den Herrn der Schöpfung geht. Aber Theres hat eine Neuigkeit, steht ihr, wie sagen uns in die Halle und lassen uns einen kleinen Punsch brauen.“

„Gott!“ Sibyll hing sich in seinen Arm. „Theres, folge meinem Beispiel. „Offenkundig ist es auch etwas Schönes!“

Paris, 11. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gytse zuverlässige Angaben zu machen. Millerand hat Lloyd George versprochen, auf Mitteilungen über die Ergebnisse der Besprechungen zu verzichten, bis der englische Premierminister im Parlamente darüber Bericht erstattet und die Genehmigung des Parlamentes für die geplanten Maßnahmen erlangt hat. Millerand bekräftigt sich daran, daß die durch den Berliner Vertrag beschlossene Unabhängigkeit Polens aufrecht zu halten, und daß auch die im Berliner Vertrag vorgesehene Westgrenze Polens, die zur Verhütung der Sicherheit Westeuropas geschaffen worden sei, bestehen bleibt. Marcel Dutilleul sprach sich über den Verlauf der Konferenz Millerand, der auf die Frage Dutilleul, wie wann die Mobilisierung in Frankreich angeordnet werden sei, lauten antwortete: Mobilisieren? Wir? Wir denken gar nicht daran. Wir bringen keinen Mann auf die Beine, um Polen zu halten. Die Mittel, die wir gefunden haben, sind anderer Art.

Paris, 10. August. Die Pariser Wogenpresse faßt das Ergebnis der Konferenz von Gytse dahin zusammen, daß man nicht leicht gerich in Polen eingreifen und die Wladode neu anwenden werde.

Paris, 10. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gytse zuverlässige Angaben zu machen. Millerand hat Lloyd George versprochen, auf Mitteilungen über die Ergebnisse der Besprechungen zu verzichten, bis der englische Premierminister im Parlamente darüber Bericht erstattet und die Genehmigung des Parlamentes für die geplanten Maßnahmen erlangt hat. Millerand bekräftigt sich daran, daß die durch den Berliner Vertrag beschlossene Unabhängigkeit Polens aufrecht zu halten, und daß auch die im Berliner Vertrag vorgesehene Westgrenze Polens, die zur Verhütung der Sicherheit Westeuropas geschaffen worden sei, bestehen bleibt. Marcel Dutilleul sprach sich über den Verlauf der Konferenz Millerand, der auf die Frage Dutilleul, wie wann die Mobilisierung in Frankreich angeordnet werden sei, lauten antwortete: Mobilisieren? Wir? Wir denken gar nicht daran. Wir bringen keinen Mann auf die Beine, um Polen zu halten. Die Mittel, die wir gefunden haben, sind anderer Art.

Paris, 10. August. Die Pariser Wogenpresse faßt das Ergebnis der Konferenz von Gytse dahin zusammen, daß man nicht leicht gerich in Polen eingreifen und die Wladode neu anwenden werde.

Paris, 10. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gytse zuverlässige Angaben zu machen. Millerand hat Lloyd George versprochen, auf Mitteilungen über die Ergebnisse der Besprechungen zu verzichten, bis der englische Premierminister im Parlamente darüber Bericht erstattet und die Genehmigung des Parlamentes für die geplanten Maßnahmen erlangt hat. Millerand bekräftigt sich daran, daß die durch den Berliner Vertrag beschlossene Unabhängigkeit Polens aufrecht zu halten, und daß auch die im Berliner Vertrag vorgesehene Westgrenze Polens, die zur Verhütung der Sicherheit Westeuropas geschaffen worden sei, bestehen bleibt. Marcel Dutilleul sprach sich über den Verlauf der Konferenz Millerand, der auf die Frage Dutilleul, wie wann die Mobilisierung in Frankreich angeordnet werden sei, lauten antwortete: Mobilisieren? Wir? Wir denken gar nicht daran. Wir bringen keinen Mann auf die Beine, um Polen zu halten. Die Mittel, die wir gefunden haben, sind anderer Art.

Paris, 10. August. Die Pariser Wogenpresse faßt das Ergebnis der Konferenz von Gytse dahin zusammen, daß man nicht leicht gerich in Polen eingreifen und die Wladode neu anwenden werde.

Wenn der Friede, über den in Wien verhandelt werden sollte, nicht...

London, 11. August. Es verläutet, dass die Konferenz der...

Die Maßnahmen gegen Russland

Paris, 11. August. Die Besprechungen der englischen und...

Paris, 10. August. Der Berichterstatter der Agentur Havas in...

Die diplomatische Konferenz von Belgrad

Belgrad, 10. August. Die diplomatische Konferenz von Belgrad...

Befehung Tschens durch tschecho-slowakische Truppen

Prag, 10. August. Heute wurde die Stadt Tschens durch...

Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages

Paris, 10. August. Der türkische Friedensvertrag ist heute...

Italienische Warnen

Rom, 9. August. In der Kammer sprachen drei Italiener...

Rom, 10. August. Die Kammer berätete die Aussprüche über...

Der neue deutsche Gesandte in Christiania

Berlin, 11. August. Wie die Frankfurter Zeitung meldet...

Spernung von Island für den Erzbischof Dr. Mannix

London, 10. August. Der Erzbischof Mannix, der durch...

Abtransport der italienischen Truppen

Mailand, 10. August. Wie von zürichener Seite mitgeteilt...

Der Memelgau

Königsberg, 10. August. Nach einer offiziellen Äußerung...

Der Bahnverkehr mit Ostpreußen unterbrochen

Berlin, 10. August. Die Eisenbahnverkehre nach und...

Streik im österreichischen Heere?

Wien, 10. August. Die aus der Volkwehr hervorgegangene...

Generalfeldmarschall v. Koevoch

Wien, 10. August. Nach einer Budapest Meldung befindet...

Abhängen der Sozialisten

(Eigenes Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung')...

Köln, 11. August. Wie der Kaiserzeitungs-Korrespondent...

Die Bedeutung der Commerzele Simon

(Eigenes Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung')...

Die Kriegsschiffablieferung Deutschlands

Kopenhagen, 1. August. Der neue große englische Schlachtschiff...

Eine gute Strafe für Kapitalverwieser

München, 10. August. Der ehemalige bayerische Justizminister...

Amerikanisches Petroleum für Deutschland

(Eigenes Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung')...

Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft

Berlin, 10. August. Im Reichsministerium für Ernährung...

Zum Proteststreik im Saargebiet

Der Proteststreik im Saargebiet, der lediglich durch die Schuld...

Das Amnestiegesetz

Berlin, 10. August. Das Kabinett hat sich heute mit der...

Aufdeckung einer Spitzentrale in Magdeburg

Magdeburg, 10. August. In einer Mitteilung der Presse...

Eine Musterverordnung gegen den Wohnungsmangel

Nach dem von der Rationalisierungsverwaltung beschlossenen Gesetz...

Aufhebung der Reichsreisekarte

Durch Verordnung vom 7. August ist nunmehr die Reichsreisekarte...

Dank der Regierung an Reichswehr und Sicherheitspolizei

Die sächsische Regierung hat am das Bekehrungsmandat IV...

77 Millionen Preisabbaubetrieb des sächsischen Staates

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, hat der Preisabbau...

Ein kommunistischer Reichswehrminister?

— Ein kommunistischer Reichswehrminister? In Klingenthal...

Ein kommunistischer Reichswehrminister?

— Ein kommunistischer Reichswehrminister? In Klingenthal...

getroffen. Uebergang erfolgt am 6. August 1920. Zeit wie verab-

Die Regierung hat nicht nur sofort einen Polizeikommissar zur Auf-

Uns Dresden

Freischwergerung in der Stadt Dresden. In der laufenden Woche wird auf die Reichsfeierliche Weise „B“ Freisch-

Das zu Dresden, Gewerkschaft B, steht ein Posten gebrauchtes und instand-

—* August der Starke hatte am Montag seinen Hof zu einem Fest nach dem Großen Garten befohlen. Die erlebten Gäste waren diesem Feste zahlreich gefolgt, aber auch viele Schaulustige hatten sich

Dresdner Kurse vom 11. Aug. 1920

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Papier- und Photo-Aktion, Brauerei-Aktion, Stadt-Anleihen, Pfand- und Hypothek-Aktion, and Bank-Aktion. Includes values for various securities and bank shares.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: L. Straß, Redaktions- und Verlag des „Saxonia-Verlagsvertriebs“ G. m. b. H. zu Dresden

Zweiter Sächsischer Katholikentag Leipzig 24. bis 26. September 1920.

Der Wohnungsausschuß bittet die Leipziger Glaubensgenossen um Anmeldung von Wohnungen, und die auswärtigen Teilnehmer um rechtzeitige Bestellung von Unterkunft.

Von Montag dem 9. Aug. 1920

unsere Biere stärker eingebraut

ohne Preisaufschlag

zum Ausstoß

Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung R. U.

- List of breweries: Aktienbierbrauerei Meißner Seltenteller, Weipßen; Aktienbierbrauerei zu Reichenh, Dresden; Brauerei zum Feldschlößchen A.-G., Dresden; etc.

Dresden, am 8. August 1920

Mädchen für alle Hausarbeiten bei guter Verpflegung und Lohn gesucht. Frau Obering. J. Pöschig, Marktstraße 9, II.

Suche zum 15. August oder später ein ehrliches, fleißiges Hausmädchen nicht unter 16 Jahren. Frau Elisabeth Graf, Komatz i. Sa., Buttermarkt 1.

Offene Beinleiden, Krampfadergeschwüre, alle Wunden, die nicht heilen wollen, werden sicher und schmerzlos geheilt durch Draesels Heilsalbe, seit altersher als Wundersalbe bekannt u. angew. Schachtel Mk. 8,50. Verf.: Geiner Apothek, Erfurt (200).

Zweiter Volkshochschulkursus für Mädchen in Haus- und Landwirtschaft, Winter 1920/21 an der Wirtschaftlichen Frauenschule Salikum zu Neus (Oktober bis Ende März). Geignet für Lehrerinnen der Volksschulen und höh. Schulen, für Schülerinnen, die noch nicht zu den Volkskursen zugelassen werden können oder nicht zum Lehrberuf, sondern zur landwirtschaftlichen Praxis übergehen wollen. Auskunft durch die Vorsteherin. [1588]

Ämtliche Bekanntmachungen Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 6. bis mit 15. August 1920 Es erhalten auf die Reichsfeierliche Weise „B“ Personen über 6 Jahre auf die Marken 1 bis 10 250 g Kinder bis zu 6 Jahren auf die Marken 1 bis 5 125 g

Angesehener Verlag in Mittelddeutschland bietet gebildeten Personen aus allen Ständen gute Verdienstmöglichkeit (ev. im Nebenberuf). Off. unter „H. S. 183“ an die Geschäftsstelle d. Bl. [1590]

Off. „G. M. 154“ u. „H. A. 166“ Liegen noch in unserer Geschäftsstelle zum Abholen.

Herrenstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futterstoffe Billard-, Bunt-, Wagen-, Uniformstoffe, Manchestercorbs, Altartuche empfiehlt Hermann Pörschel [1909] Ludwiger Dresden-N., Scheffelstr. 19 Begründet 1888

Raucherdank! Das einhorste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einstellt. Wirkung vorblutend. Ausk. unsonst [1592] Versandhaus Urania München R. 91 Waltherstraße 38

Günstig für bess. Brautleute! Möbel aus Privat! Kompl. Salon mit großen Kompl. Speisez. / Teppichen, solide alte Friedensware, vornehm u. gediegen, für Kenner u. bess. Händler. Auch einige einzelne Sachen. Dresden-A., Krenkelstraße 25, pt. rechts. Nur v. 9—12 u 4—6 Uhr. [1597]

Die Dresdner Dampf-Färberei Eler färbt u. reinigt alles in kürzester Zeit. Ueber 16 Jahre bestehende und bestempfohlene Kleider- und Stoff-Umfärberei Fernsprecher 19210. Fabrik und Annahme: Martin-Luther-Str. 13. Eigene Geschäfte: Fritz-Router-Straße 8 Altonastraße 40 [1504] Leipziger Straße 84 Rosen-Ecke Bartholomäustr. Striebsener Straße 11.

Nr. 188 ... Um die ... An 7. ... Sammlung des ... Leipziger Verfassung ... trägt der sozialdem ... unterteilt in den ... wurde. Bei dieser ... bis zur Reichstags ... sammlung, den Sta ... er, daß wir ein Sta ... die Staatskrise frü ... Erhaltung der Persön ... zungsschule, Welt ... nur in Weltanschau ... Abgeordnete Schümm ...